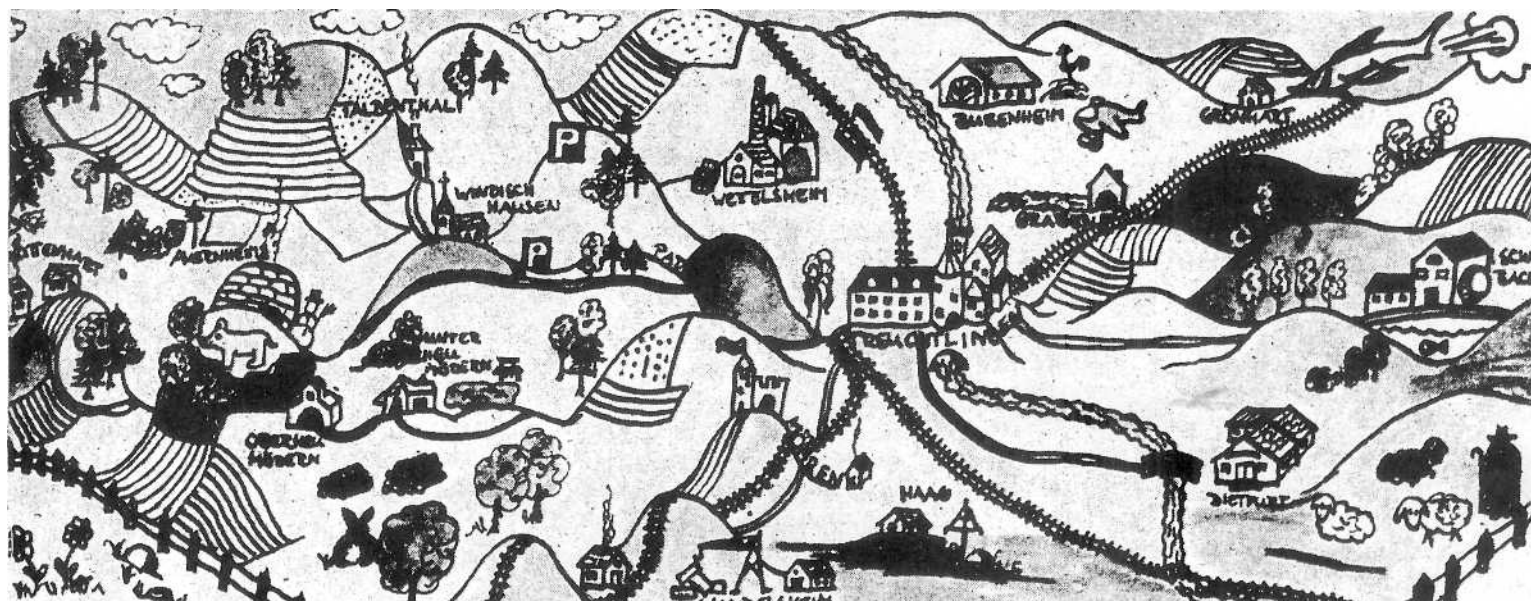


STADT FUCHS



Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und seine Ortsteile



SPD und Treuchtlingen -

oder was passiert mit Anträgen der SPD-Stadtratsfraktion bzw. den Ideen aus den Reihen des SPD-Ortsvereins?

Viele SPD-Mitglieder wollten ihren Augen nicht trauen, als sie in der Ausgabe des Treuchtlinger Kuriers vom 25.07.94 den Artikel lasen "Bahn kommt den Kunden entgegen".

Hier wird der Eindruck erweckt, als sei der "(K)Urlauberservice" ein Einfall des Bürgermeisters und des Fremdenverkehrsamtes. Tatsache ist, daß die SPD-Fraktion am 12.02.1993 einen Antrag zur Einführung einer "Grünen Gästekarte" für Bahnurlauber im Stadtrat einbrachte. Dies hatte zur Folge, daß nach eingehender Diskussion über diesen Vorschlag das Fremdenverkehrsamt beauf-

tragt wurde, schnellstmöglich Pauschalangebote für mit der Bahn anreisende Urlaubsgäste auszuarbeiten (Niederschrift über die Stadtratssitzung vom 27.05.1993). Das Ergebnis war jetzt in der Tagespresse zu lesen. Das Angebot beinhaltet genau die Antragswünsche der SPD: Taxifahrt zum Ferienwohnsitz, eine Kutschfahrt und eine Eintrittskarte für die Altmühltherme. Aufgrund dieses Berichtes aus dem Treuchtlinger Kurier hat die Stadtfuchsredaktion verschiedene Anträge der SPD und deren Abwicklung durch den Bürgermeister und seine Parteifreunde kritisch begutachtet. hl der gleichen Niederschrift wurde von der Einführung einer Stadtbushlinie berichtet, die auf einen Vorschlag der CSU-Frak-

tion zurückzuführen war. Tatsache ist, daß innerhalb der SPD schon lange darüber diskutiert und davon bereits im Januar 1993 im Stadtfuchs berichtet wurde. Es war dabei allerdings die Rede von einem "Rufbus", der in Zusammenarbeit zwischen der Stadt und hiesigen Bus- bzw. Taxiunternehmen verwirklicht werden sollte.

Auch die Veröffentlichung, daß im Kurpark ein "Badeweiher" benutzt werden kann, rührt vom Vorschlag der SPD her, die ein "Naturbecken" als Freibad gefordert hatte. Viele Treuchtlinger können sich noch an diese Initiative erinnern, die vehement von Altbürgermeister Hans Döbler unterstützt wurde. Zwischenzeitlich wird dieser "Badeweiher" auch genutzt. Nur bedauerlich,

**Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!**

Im Bundestagswahlkampf 1983 war von der CSU auch folgende Anzeige zu lesen: „2,5 Millionen Arbeitslose, darunter viele Jugendliche, klagen die SPD an.“ Und dazu ein Zitat vom jetzigen Bundesminister Spranger: „Die schlimmste soziale Ungerechtigkeit ist die Arbeitslosigkeit. Die neue Bundesregierung unter dem Bundeskanzler Helmut Kohl schafft Arbeit und stellt soziale Gerechtigkeit wieder her.“

Was ist seitdem geschehen? Elf Jahre danach ist die Bilanz vernichtend: Im Januar und Februar 1994 waren erstmals über vier Millionen Männer und Frauen arbeitslos. Trotz einer verbesserten Konjunkturlage gehen alle Arbeitsmarktprognosen von einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit aus. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Und die Bundesregierung hat kein Konzept, den betroffenen Menschen und ihren Familien zu helfen. Die soziale Gerechtigkeit wird mit Füßen getreten.

Die SPD hat in ihrem in Halle verabschiedeten Regierungsprogramm Konzeptionen für die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit beschlossen. Die Leitidee unserer aktiven Arbeitsmarktpolitik ist es, die Mittel, die jetzt noch vor allem für die Bezahlung von Arbeitslosigkeit ausgegeben werden, künftig verstärkt für die Finanzierung gesellschaftlich sinnvoller Arbeit einzusetzen. Gerade im Bereich des Umweltschutzes besteht nach wie vor großer Nachholbedarf. Die Förderung von zukunftsorientierten Techniken, die der Umwelt dienen und einen sparsamen Umgang mit Rohstoffen und Energie zum Ziel haben, verbessert auch die Chancen unserer Wirtschaft.

Weitere Sprüche aus den Wahlkampfanzeigen von Spranger



Bundestagskandidat Kurt Unger

1983: „Lassen Sie sich nicht belügen. Mit uns sind die Mieten sicher: Für Sozialmieter bleibt das alte Recht. Und für Mieter anderer Wohnungen gibt es jetzt einen besseren Mieterschutz.“ Auch hier, wie auf allen Gebieten, ist die Bilanz vernichtend. Es fehlen etwa zwei Millionen Wohnungen, der Mieterschutz ist erheblich reduziert worden, und die Mieten steigen ungebremst. Die SPD wird mit sinnvollen Umschichtungen die Förderung des sozialen Wohnungsbaus deutlich erhöhen, das schafft neben mehr bezahlbaren Wohnungen auch eine spürbare Entlastung des Arbeitsmarktes.

Und noch einmal CSU 1983: „Die SPD kann nicht mit Geld umgehen; die SPD versteht nichts von der Wirtschaft; die SPD sagt vor den Wahlen nicht die Wahrheit.“ Die Wahrheit ist: Der CSU-Finanzminister Waigel hat den größten Schuldenberg aller Zeiten aufgebaut. 1995 wird bereits jede vierte Steuermark des Bundes für Zinsen ausgegeben. Zusätzlich werden die Kommunen durch Umschichtungen weiter belastet, während im Haushaltsentwurf für 1995 weitere Steuerge-

schenke für Unternehmer angekündigt sind.

Wir werden mit der Steuerreform endlich die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zur Steuerefreiheit des Mindesteinkommens umsetzen. Das wird vor allem Familien mit Kindern entlasten. Wir werden die Steuerbelastung der Arbeit verringern und durch eine ökologische Ausrichtung unserer Wirtschaft neue Chancen eröffnen.

**Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,**

lassen Sie sich nach 1983, 1987 und 1990 nicht noch einmal belügen. Sorgen Sie mit Ihren beiden Stimmen für die SPD dafür, daß die jetzige Bundesregierung abgelöst und Rudolf Scharping Bundeskanzler wird.

Arbeit für alle, soziale Gerechtigkeit und der Schutz von Umwelt und Natur - das ist der Dreiklang der Reformpolitik der SPD für eine menschlichere Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

Dame sticht!

Mit

Christa Naaß

eine Frau in den Landtag

Sie haben die Wahl, liebe Bürgerinnen und Bürger! - Ich stelle mich!

Gerade in einer Zeit, in der vielfach der Eindruck entsteht, daß sich Politiker nur noch bedienen, möchte ich mit meiner Person dazu beitragen, eine menschliche Politik zu gestalten, vor allem eine Politik der Glaubwürdigkeit.

Ich kandidiere, weil ich im Namen meiner Kinder und meiner Mitmenschen nicht stumm sein will. Denn es gibt nicht nur viel zu sagen, sondern noch mehr zu handeln!

Benutzen Sie also Ihren Stimmzettel am

25. September 1994

- als Zertifikat für mehr Demokratie

- um sich mit der SPD eine Politik zu wählen, die sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert, d. h. dem derzeit herrschenden Entsolidarisierungs- und Umverteilungsprozeß von unten nach oben ein Ende setzt

- um mir persönlich die Chance zu geben, nicht nur wie bisher als Gemeinde- und Kreisrätin, sondern auch im bayerischen Landtag die Interessen unseres Landkreises - also Ihre Interessen - zu vertreten!

Und denken Sie daran: Nicht wählen bedeutet rechts wählen!

Also für den Landtag

Ihre 1. Stimme für

Christa Naaß

Ihre 2. Stimme für

Oswald Czech

Landwirt aus Schopfloch,
Liste 2, Platz 214



Landtagskandidatin Christa Naaß mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen Ronald und Manuel

Ihr Bezirkstagskandidat

Willy Bergdolt

einmal von privater Seite

Vielleicht war es die selbstgewählte, acht Jahre dauernde Abstinenz von der Heimat, die es mir bewußt gemacht hat, welche herrlichen landschaftlichen Reize unser Landkreis zu bieten hat. Einen erheblichen Teil meiner Freizeit verbringe ich mit Frau und Kindern an den verschiedensten Plätzen zwischen Jura und Hahnenkamm. Nischen der Ruhe und Entspannung sind immer noch genügend vorhanden.

Neben dem eigenen Interesse, mich zu erholen, ist es mir auch ein großes Anliegen, unseren beiden noch kleineren Söhnen über „Abenteuerromantik“ und die Naturverbundenheit zu einem vernünftigen Sozialverhalten und zu mehr Selbständigkeit zu verhelfen. Außerdem besteht unterwegs häufig die Möglichkeit, mit den verschiedensten Leuten ins

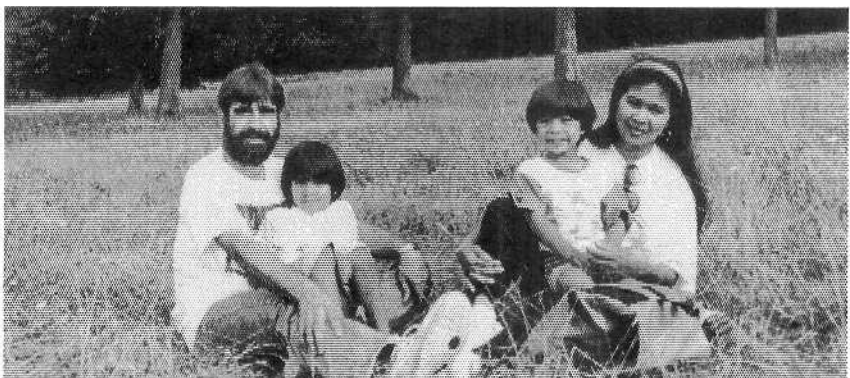
Gespräch zu kommen, Meinungen auszutauschen oder Probleme zu erörtern. Andererseits bin ich ein Mensch, der auch einmal für ein, zwei Stunden ganz allein sein will. Radeln oder einen schweißtreibenden Waldlauf bevorzuge ich dann besonders, doch auch Lesen und Fotografieren sind beliebte Hobbies von mir. Bei all dem hat aber auch die Geselligkeit ihren Platz.

Warum dann noch zusätzliches Engagement in der Politik? Weil es für mich eine Herausforderung bedeutet, gerade in Zeiten der Politikverdrossenheit die vielen Aufgaben offensiv anzugehen. Im Sinne des Gemeinwohls, nicht zum Selbstzweck ...

Für Sie: **Willy Bergdolt** aus Weißenburg mit Ihrer Erststimme in den Bezirkstag!

Wählen Sie mit Ihrer Zweitstimme **Elke Held** aus Ansbach, Liste 2, Platz 206!

Bezirkstagskandidat Willy Bergdolt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen Stephan und Florian



daß in diesem "Badeweiher" von Tieren verschmutztes Wasser aus der Anlage des Geflügelzuchtvereins geleitet wird. Das hätte man sicherlich auch anders lösen können, oder soll doch nicht in dem Weiher gebadet werden?

Im Herbst 1993 wurde von der SPD-Fraktion der Vorschlag der JUSOS'Jungen Gemeindebürger zum "Historischen Stadtrundgang" eingebracht (wir berichteten in der Ausgabe vom Dezember 1993). Wir sind gespannt auf das Ergebnis!

Erstaunlich, wie mit einem Antrag für den Haushaltsplan 1992 umgegangen wurde. Werner Baum beantragte damals, den Umbau des städtischen Kindergartens in die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 1993-1996 einzuplanen. Die Stadtratsmehrheit lehnte dies damals ab. Wie gab sich die Situation diesmal? Nach "Vorschlag" der Verwaltung, auch nach langem Drängen des Elternbeirats, wurde im Stadtrat, beschlossen, den Umbau des Kindergartens im Haushaltsjahr 1995 durchzuführen. Diesmal gab auch die Mehrheitsfraktion ihre Zustimmung.

Neuestes Beispiel im Stadtrat ist die Forderung von zwei bekannten Stadträten der Konservativen, Ausbildungsplätze für Bauzeichner bei der Stadt Treuchtlingen anzubieten. Dies scheint uns sehr interessant, da bereits ein Antrag von Werner Baum am 24.05.84 gestellt wurde, doch mehr Ausbildungsplätze bei der Stadt zur Verfügung zu stellen, sowie im Bauamt auch Bauzeichner auszubilden. Auch der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Reinhold Conrad hatte schon am 07.02.94 bei der Podiumsdiskussion (Arbeitsmarktforum) des DGB im Grafensaal gefordert, daß im Zuge der Badentwicklung die Stadt mehr Auszubildende einstellen sollte, um qualifizierte Arbeitsplätze aus dem eigenen Nachwuchs besetzen zu können. Die SPD in Treucht-

lingen ist natürlich erfreut, wenn ihre Vorschläge in die Tat umgesetzt werden. Es wird jedoch als beschämend empfunden, daß SPD'JGB-Anträge, s. o., von der Mehrheitspartei vorher verlacht und abgelehnt werden und etwas später in meist leicht veränderter Form als Anträge der Mehrheitsfraktion eingebracht und genehmigt werden. Die Stadtfuchsredaktion stellt sich die Frage, ob sich Bürgermeister und regierende Partei mit fremden Federn schmücken müssen.

Entgegen der Berichterstattung aus der lokalen Presse muß klar gestellt werden, daß der Abend mit Renate Schmidt in der Treuchtlinger Stadthalle keine Wahrveranstaltung der Kreis-SPD war.

20. Mai 1994 - Renate Schmidt

Größte politische Veranstaltung der SPD in Treuchtlingen



Den beiden SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Reinhold Conrad und Stefan Fischer war es zu verdanken, eine so hochrangige und bekannte deutsche Politikerin in unserer Heimatstadt begrüßen zu dürfen. Beide haben durch ihre persönlichen Kontakte Renate Schmidt zu einem Besuch bewegen können. Frau Schmidt folgte der Einladung sehr gerne und bedankte sich bei den Zuhörern

Leider ist eine objektive und differenzierte Berichterstattung auch seitens der örtlichen Presse nicht immer zu erkennen. Kolumnen wie z. B. "Stadtratssplitter" gehören bedauerlicherweise der Vergangenheit an. Hier wurden auch kleinere Anfrager und Anregungen aller Stadtratsgruppierungen veröffentlicht, die den Bürgern einen umfassenden Einblick in das örtliche politische Geschehen ermöglichte.

mit einer sachlichen und inhaltlich starken Rede.

Der Vorstand nutzte natürlich diesen Abend auch, um die SPD-Kandidaten und Kandidatinnen für die nächste Landtags- und Bezirkstagswahl der Bevölkerung

vorzustellen. Willy Bergdolt, Be-

zirkstagskandidat und Christa Naaß. Landtagskandidatin, brauchen sich nach dieser Vorstellung mit Sicherheit nicht hinter ihren Kontrahenten aus den anderen politischen Lagern zu verstecken. Abschließend möchte sich der SPD-Ortsvereinsvorstand bei allen Besucherinnen und Besuchern für ihr Interesse bedanken und würde sich freuen, wenn dieser Abend dazu beigetragen hat, die sozialdemokratischen Gedanken der Bevölkerung näher zu bringen.

Die SPD Treuchtlingen möchte alle aufrufen ihr Wahlrecht wahrzunehmen und ihre Stimme den demokratischen Kräften unseres Landes zu geben.

IMPRESSUM - STADTFUCHS

Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Treuchtlingen für die Gesamtgemeinde

Redaktion: Sabine Schlund

Stefan Fischer

Reinhold Conrad

Holger Fischer